

R U N D U M D I E **N E U E** G R O S S E B E R G S T R A S S E

meilenstein

Stadtteilzeitung Grosse Bergstrasse_Nobistor
Nummer 05_Dezember 2007

GEWERBEPORTRAIT: Das Familienunternehmen Claus Kröger

SCHULE CHEMNITZSTRASSE: Richtfest

WEIHNACHTSBELEUCHTUNG: Paten gesucht



unter uns

Liebe Leserinnen und Leser,

die Zeit vor Weihnachten ist immer ein guter Moment, um die vergangenen Monate Revue passieren zu lassen und den Blick auf das neue Jahr und neue Herausforderungen zu richten.

In den letzten 12 Monaten wurde im Sanierungsgebiet einiges bewegt. Die Bauarbeiten für den Neubau der ENDO-Klinik gehen zügig voran, an der Thedestraße wurde Ende November Richtfest für das neue Schulgebäude der Ganztagschule Chemnitzstraße gefeiert, der Schwimmbadneubau ist im Zeitplan und die Kommunaltrasse Große Bergstraße hat sich in der Praxis bewährt.

Darüber hinaus wurden an vielen Gebäuden im Sanierungsgebiet Instandsetzung- und Modernisierungsarbeiten durchgeführt. Die Vorbereitungen für den geplanten Wettbewerb zur Neugestaltung der Neuen Großen Bergstraße laufen auf Hochtouren, so dass er voraussichtlich im Frühjahr 2008 durchgeführt werden.

Es gab aber auch empfindliche Rückschläge. Anfang des Jahres haben noch viele gehofft, dass in der Großen Bergstraße kurzfristig der große Wurf gelingt, das „Frappant“ abgebrochen - und mit dem Umbau und der Erneuerung des „Forum“ begonnen wird. Nach und nach wurde ab deutlich, dass die Verhandlungen kompliziert sind und Zeit brauchen. Für das Frappant sind die Weichen aber gestellt worden. Politik und Verwaltung haben den Rahmen für eine mögliche Neubebauung des Frappant-Grundstückes festgelegt. Neben Einkaufsflächen sollen hier vor allem Wohnungen entstehen. Ich bin sehr optimistisch, dass bei der Entwicklung dieser beiden Großprojekte im nächsten Jahr der Durchbruch gelingen wird.

Wichtig für die positive Entwicklung der Großen Bergstraße sind auch die vielen kleinen und größeren Aktionen und Veranstaltungen, die Leben in die Straße bringen und Spaß machen.

Das Engagement der unterschiedlichen Akteure ist sehr wertvoll. Beispielhaft berichten wir in dieser Ausgabe deshalb ausführlicher über das Projekt „Weihnachtsbeleuchtung“, das von der Interessengemeinschaft der Gewerbetreibenden (ECA) initiiert wurde.

Liebe Leserinnen und Leser,
ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!
Ludger Schmitz



inhalt

- 06 **Umgestaltung Neue Große Bergstraße**
Städtebaulicher Wettbewerb kommt
- 09 **Positives Resümee**
Ein Jahr Kommunaltrasse
- 12 **Schulneubau**
Richtfest: Optimismus und Aufbruchstimmung

impressum

Informationen für das Sanierungsgebiet
Altona-Altstadt S5, Große Bergstraße/Nobistor

© Herausgegeben von der **steg Hamburg mbH**,
Schulterblatt 26 – 36
20357 Hamburg
Telefon: 040-43 13 93-0,
Fax: 040-43 13 93-10,
Internet: www.steg-hamburg.de

Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf, Telefon: 040-43 13 93-33
in Zusammenarbeit mit dem **Bezirksamt Altona**,
Rainer Doleschall, Telefon: 040-42811-1512

Fotos: Rüdiger Dohrendorf, Ludger Schmitz, Gerhard Wittke

Druck: Heinrich Siepmann, Hamburg-Altona

Es werde Licht

Die Weihnachtsbeleuchtung der Großen Bergstraße bringt Glanz in die dunkle Jahreszeit

Ende November war es wieder soweit. An den Straßenlaternen der Großen - und Neuen Großen Bergstraße wurden insgesamt 28 Weihnachtssterne angebracht und bringen nun in der vorweihnachtlichen Zeit etwas Glanz in die Straßen.

Organisiert und zum Großteil finanziert wird die Weihnachtsbeleuchtung durch die EinkaufsCity Altona e.V., der Interessengemeinschaft ansässiger Geschäftsleute. Die Idee zur Beleuchtung hatte die EinkaufsCity Altona bereits vor 4 Jahren und so startete man 2004 zunächst mit 18 Sternen. Mittlerweile sind es sogar schon 28, für die Patenschaften übernommen werden können. Während der Verein die jährliche Wartung und Pflege finanziert, übernehmen die Paten die Montage- und Betriebskosten, die sich in diesem Winter auf etwa 150 Euro belaufen.

Daher gilt der besondere Dank den Organisatoren und vor allem den diesjährigen Paten. Beteiligt haben sich an der Weihnachtsbeleuchtung 2007:

- Bayer. Hypo- und Vereinsbank AG
- Claus Kröger
- Dat Backhus
- ECA e.V.
- Einhorn Apotheke
- Hair Inn
- Haspa Neue Große Bergstraße
- Hausverwaltung Achner
- Hermann Friedrich Bruhn GmbH & Co.
- Hundertmark Jeans & Western Store
- GbR Schumacherstraße 3
- Konsalt GmbH
- Möbel Kabs GmbH
- Reisebüro Sydow
- Sanitätshaus Funke
- Schiller Apotheke
- Vitalisierung Große Bergstraße/

Neue Große Bergstraße e.V.

- W. Siego Sicherheitstechnik und Schlüsseldienst GmbH

Da die vorhandenen Sterne bei weitem nicht ausreichen um die gesamte Geschäftsstraße – vom Bahnhof bis zum ‚Jessenplatz‘ – in weihnachtlichem Flair erscheinen zu lassen, plant der Verein EinkaufsCity Altona e.V. für das kommende Jahr, mit Unterstützung des Bezirksamtes Altona, die Anschaffung von noch einmal 27 Weihnachtssternen. In diesem Jahr bleibt vor allem der östliche Teil der Großen Bergstraße leider noch weitestgehend ‚dunkel‘.

Im nächsten Jahr sollen zudem alle Straßenlaternen mit einer zusätzlichen Zeitschaltuhr ausgestattet werden, sodass die Weihnachtsbeleuchtung auch schon in der frühen Dämmerung – unabhängig von der gewöhnlichen Straßenbeleuchtung – eingeschaltet werden kann.

Paten für die Weihnachtsbeleuchtung gesucht

Das Bezirksamt Altona hat seine Finanzierungszusage an die Bedingung geknüpft, dass die Finanzierung der laufenden Kosten für die Weihnachtsbeleuchtung längerfristig sichergestellt sein muss. Das heißt, dass im kommenden Jahr nur so viele Sterne neu angeschafft werden, wie es feste Zusagen von Gewerbetreibenden, Eigentümern, Initiativen oder Anwohnern gibt sich als Paten an der Weihnachtsbeleuchtung zu beteiligen.

Sollten Sie sich angesprochen fühlen und Interesse haben die Weihnachtsbeleuchtung zu unterstützen, können Sie sich entweder direkt an die EinkaufsCity Altona oder an das Stadtteilbüro der steg wenden.

Gerhard Wittke

**EinkaufsCity
Altona e.V. (ECA)**
Bernd Langmaack
Sandfoort 45
22415 Hamburg
Telefon 53169207

steg Hamburg
Gerhard Wittke
Große
Bergstraße 257
22767 Hamburg
Telefon 752578811



Klaus-Peter Sydow, Vorsitzender der ECA, freut sich, dass auch in diesem Jahr für alle Sterne Paten gefunden werden konnten.

Das Klein- gewerbe wird unterstützt

Das Modernisierungsprogramm gewährt Zuschüsse zu baulichen und betrieblichen Investitionen

Kleine Unternehmen an strukturell problematischen Standorten können unter bestimmten Voraussetzungen einen Zuschuss von bis zu 20% für Investitionen von der Stadt erhalten.

Was wird gefördert?

Modernisierungs-, Umbau- und Instandsetzungsinvestitionen an gewerblich genutzten Gebäuden und Grundstücken sowie unter bestimmten Voraussetzungen Investitionen in die Betriebsausstattung und Begrünungsmaßnahmen.

Wer wird gefördert?

Kleingewerbebetriebe

- Mit max. 15 Mitarbeitern
- Das Jahresergebnis vor Steuern war im Durchschnitt der letzten 3 Jahre nicht höher als 80.000 Euro.
- Sofern mehrere Gesellschafter im Betrieb tätig sind, darf das Jahresergebnis vor Steuern pro weiterem Gesellschafter 50.000 Euro nicht übersteigen
- Fester Miet- oder Pachtvertrag über mindestens 5 Jahre, bei Eigentum schriftliche Erklärung zur Standortbindung

Wo wird gefördert?

An strukturell problematischen Standorten, bei denen das Einkommen der im Umfeld lebenden und arbeitenden Menschen so gering ist, dass keine ausreichenden Mittel für notwendige Investitionen erwirtschaftet werden können.

In welcher Höhe wird gefördert?

- Investitionen zugunsten eines Kleingewerbebetriebes von i.d.R. bis zu 80.000 Euro ohne MwSt.

- Bis 10% der förderfähigen Investitionssumme bei einem Mietvertrag über mindestens 5 Jahre oder bis 20% bei einem Mietvertrag über mind. 10 Jahre

Was wird nicht gefördert?

- Kleingewerbebetriebe, die die Problemsituation des Standortes verstärken.
- Maßnahmen der üblichen laufenden Unterhaltung und Luxusmodernisierungen.

Ziel des Modernisierungsprogramms der Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA) ist die Sicherung und Förderung des Klein gewerbes und der Erhalt eines vielfältigen und verbrauchernahen Waren- und Dienstleistungsangebotes. Außerdem sollen wohnortnahe Arbeitsplätze erhalten und neue geschaffen werden.

Wo und wie wird der Antrag gestellt?

Die Antragstellung erfolgt in der Regel nach einem Gespräch vor Ort.

Ansprechpartnerin:

Frau Berg

Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Referat Handwerk und Mittelstand

Alter Steinweg 4

20459 Hamburg

Telefon 42841-2170,

e-mail:

susanne.berg@bwa.hamburg.de

Weitere Informationen erhalten Sie auch im Stadtteilbüro der steg Hamburg, Große Bergstraße 257.

Susanne Berg

Tradition und Moderne

Das Familienunternehmen Claus Kröger investiert in den Standort Große Bergstraße

Der Spezialitätenladen Claus Kröger ist schon seit über 80 Jahren in der Großen Bergstraße ansässig und wird mittlerweile in vierter Generation von Florian Kröger betrieben. Hier findet man vor allem Tee- und Kaffeespezialitäten, aber auch gute Weine, Pralinen und allerhand andere Leckereien. Seinen Anfang nahm das Familienunternehmen bereits 1919 mit der Elmshorner Mühle, einer Sammelstelle für Getreide, die vom Urgroßvater Claus Kröger in der Großen Bergstraße betrieben wurde.

Dieser Tradition fühlen sich auch viele Kunden eng verbunden. So weiß Krista Heins noch aus ihren Kindheitstagen Mitte der 50er Jahre zu berichten, dass ein Besuch „bei Tante Roli in der Schützenstraße oft mit einem Ausflug mit der Straßenbahn zu Kröger verbunden wurde. Und da gab es dann immer diese leckeren, kleinen - in Papier eingeschlagenen - Schokoladentäfelchen“. Mittlerweile kommt sogar schon die dritte Generation von Familie Heins zum Einkaufen in die Große Bergstraße, da vor einigen Monaten Tochter Julia in die Gerichtstraße gezogen ist.

Gemeinsam entschieden der Juniorchef Florian und sein Vater Michael vergangenes Jahr, in das schöne Gebäude Große Bergstraße 241 zu investieren. Die Zeit hatte unübersehbar Spuren hinterlassen und deshalb wurden insbesondere Modernisierungsmaßnahmen an der Gebäudefassade notwendig. An dieser Stelle kam das Modernisierungsprogramm (siehe nebenstehenden Bericht) der Behörde für Wirtschaft und Arbeit ins Spiel, dass Investitionszuschüsse zu baulichen und betrieblichen Maßnah-

men bietet.

Nach einem ersten Telefonkontakt mit Frau Berg von der Behörde für Wirtschaft und Arbeit wurden bei einer Besichtigung vor Ort die ersten Details geklärt. Die dringendste Frage war natürlich, welche der anstehenden Maßnahmen über das Modernisierungsprogramm gefördert werden können. Da Familie Kröger ausschließlich bauliche Maßnahmen beabsichtigte, konnte Frau Berg eine anteilige Förderung für sämtliche Investitionen in Aussicht stellen.

Der erste Bauabschnitt ist mittlerweile bereits abgeschlossen und das Baugerüst schon wieder demontiert. Auf der Rückseite des Gebäudes wurden ein Wärmedämmverbundsystem sowie ein Außenputz aufgebracht. Anschließend erhielten Vorder- und Rückseite noch einen neuen Anstrich vom ‚Scheitel bis zur Sohle‘.

Im kommenden Frühjahr sollen noch sämtliche Fenster erneuert werden, wodurch sich vor allem die Energieeffizienz des Hauses deutlich verbessert.

Die Zusage zur Förderung durch die Behörde für Wirtschaft und Arbeit liegt Seniorchef Michael Kröger bereits vor und so ist er froh, für alle den Gewerbebetrieb betreffenden Investitionskosten einen 20-prozentigen Zuschuss von der Stadt erhalten zu haben.

Gerhard Wittke



Frisch gestrichen:
Juniorchef Florian Kröger
vor der sanierten Fassade
Große Bergstraße 241.

Der städte- bauliche Wett- bewerb kommt

Planung zur Neugestaltung der Neuen Großen Bergstraße

schreitet voran

Die Vorbereitungen für einen städtebaulichen Wettbewerb zur Neugestaltung der Neuen Großen Bergstraße laufen auf Hochtouren. In verschiedenen Gremien, Veranstaltungen sowie in Gesprächen mit den betroffenen Grundeigentümern und Gewerbetreibenden wurde intensiv über mögliche Rahmenbedingungen und Vorgaben für den Wettbewerb diskutiert. Bevor der Wettbewerb durchgeführt werden kann, müssen aber noch einige, zentrale Punkte geklärt werden, z.B. ob die Realisierung des Bebauungsplans (Altona-Altstadt 46) für die Nordseite der Neuen Großen Bergstraße aus rechtlicher Sicht auf unbestimmte Zeit zurückgestellt werden kann. Die steg Hamburg schlägt vor, sich im Sanierungsverfahren überwiegend am Bestand zu orientieren und nur die Gebäude zwischen der Haspa und dem Goetheplatz durch eine Neubebauung zu ersetzen.

Unterschiedliche Meinungen gibt es auch über die zukünftige Wegeführung für Fußgänger und Fahrradfahrer vom südlichen Bahnhofsbereich und der Ottenser Hauptstraße in die Neue Große Bergstraße? Sollen die Fußgänger, die aus der S-Bahnebene des Bahnhofs kommen, bereits auf der Westseite der Max-Brauer-Allee mit Treppen, Fahrstuhl und einer Rampe hoch geführt werden? Dann könnte der Eingangsbereich und die oberirdische Fußgängerquerung zur Neuen Großen Bergstraße komplett neu gestaltet werden. Oder ist es besser, den Tunnel zu modernisieren, die Ampelschaltung an der Max-Brauer-Allee zu

optimieren und zukünftig – wie bisher – sowohl die unterirdische als auch oberirdische Wegeführung zu erhalten? Beide Varianten haben Vor- und Nachteile. Gerade deshalb muss dieses Thema ausführlich erörtert werden.

Die steg erhofft sich vom Wettbewerb überzeugende Vorschläge für die Neugestaltung. Auf keinen Fall darf als Ergebnis ein Kompromiss herauskommen, mit dem zwar irgendwie alle leben können, der aber keine entscheidende Verbesserung bringt. Sowohl gestalterisch als auch funktional sollte die Messlatte für die Neugestaltung hoch gelegt werden. Nur so kann erreicht werden, dass die Neue Große Bergstraße zukünftig wieder ihrer Bedeutung als zentrale Erlebnis- und Einkaufsstraße Altonas gerecht werden kann. Ziel ist es, mit dem Wettbewerbsergebnis möglichst eine konkrete Grundlage für die Umgestaltung zu bekommen.

Gewerbetreibende diskutieren über die Neugestaltung der Fußgängerzone

Anfang November fanden sich in der Haspa-Filiale Gewerbetreibende aus der Neuen Großen Bergstraße ein, um sich über die bisherigen Ideen zur Neugestaltung der maroden Fußgängerzone zu informieren und um Anforderungen und Bedürfnisse der ansässigen Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen zu diskutieren.



Diskussionsrunde von Gewerbetreibenden in der Haspa-Filiale.

**Minderwertige Übergangssituation zwischen
Bahnhof Altona und Fußgängerzone.**



Zu Beginn des Abends stellte Ludger Schmitz, Projektleiter der steg Hamburg, den ca. 20 Gästen den aktuellen Sachstand zur Wettbewerbsvorbereitung (siehe auch Meilenstein 04, S. 5) vor. So wurde das Plangebiet, das vom östlichen Bahnhofsvorplatz bis zum ‚Goetheplatz‘ reicht, vorgestellt und die Besonderheiten der einzelnen Teilbereiche detailliert erläutert. Auch der derzeit gültige Bebauungsplan Altona-Altstadt 46, der eine großflächige Bebauung der Fußgängerzone und damit eine Straßenquerschnittsverringerung der Neuen Großen Bergstraße vorsieht, wurde thematisiert. Die Gewerbetreibenden wiesen darauf hin, dass die mit der Realisierung des Bebauungsplans entstehenden Raumtiefen der Ladenlokale von zum Teil mehr als 60 Metern äußerst problematisch für eine Einzelhandelsnutzung angesehen werden.

Ausführlicher wurde jedoch die problematische Anbindung der Neuen Großen Bergstraße an den Bahnhof und vor allem an die Ottenser Hauptstraße mit dem Mercado diskutiert. Während die Wegeverbindung aus dem Untergeschoss des Bahnhofes – trotz der Verkaufstände – zügig zu bewältigen ist, ist es ungleich schwerer vom westlichen in das östliche Bezirkszentrum zu gelangen. Und auch die abgeschottete Lage des Busbahnhofes hin zur Max-Brauer-Allee wurde als Defizit benannt. Äußerst unbefriedigend ist aus Sicht der Gewerbetreibenden auch die Gestaltung des Entrees der Neuen Großen Bergstraße. Das durch die große, ca. 40 m lange Rampe

mit Treppenanlage geprägt wird und eine Barrierewirkung hat. Alle Gewerbetreibenden sprachen sich an diesem Abend dafür aus, den Fußgängertunnel zu schließen und den Eingangsbereich neu zu gestalten.

Unverständnis äußerten einige Anwesende über die ausufernden Nutzungen im Bereich der Fußgängerunterführung. So wurde berichtet, dass sich immer wieder Kunden über die unaufgeräumte Situation beklagen. Nach Auffassung der Gewerbetreibenden sind die Verkaufsstände auch keine sinnvolle Ergänzung des Angebotes in der Fußgängerzone.

Die vorgesehene Neugestaltung der Fußgängerzone wurde von allen Teilnehmern begrüßt. Neben der Verbesserung der Eingangssituation sprachen sich die Gewerbetreibenden dafür aus, attraktive Bereiche für Aussengastronomie zu schaffen.

Allerdings waren einige Teilnehmer sehr skeptisch im Hinblick auf die Realisierung. „Hier waren schon viele Fachleute und Politiker, die uns Hoffnungen und große Versprechungen gemacht haben.“

Ludger Schmitz/
Gerhard Wittke



**Raum für Neubebauung
am östlichen Ende
der Neuen Großen Bergstraße.**

Keine Spielhallen und Wettbüros mehr

Im November 2006 hat die Bezirksversammlung Altona beschlossen, das Erneuerungskonzept für das Sanierungsgebiet Altona-Altstadt S5 in der Form fortzuschreiben, dass Spielhallen dort ausgeschlossen sind. In der Diskussion wurde aber schnell deutlich, dass ähnlich den Spielhallen auch die in letzter Zeit vermehrt eröffneten Wettbüros schädlich für die Entwicklung der Großen Bergstraße sind.

Es ist zu erwarten, dass die Attraktivität und Leistungsfähigkeit des östlichen Bezirkszentrums durch die Ansiedlung von Spielhallen und Wettbüros weiter abnehmen wird und dieser Bereich dadurch insgesamt weiter abgewertet werden würde. Mit Wettbüros und Spielhallen lassen sich in der Regel

wesentlich höhere Flächenumsätze erzielen als durch den Betrieb von Fachgeschäften. Deshalb können die Betreiber auch entsprechend höhere Mieten zahlen. Die damit einhergehenden, steigenden Mieterwartungen für Ladenlokale würden das Erreichen des Sanierungsziels, den Einzelhandel und andere zentrentypische Nutzungen zu stärken, aber wesentlich erschweren.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken wurde der Ausschluss von Spielhallen und Wettbüros als Sanierungsziel festgelegt. Neue Wettbüros und Spielhallen wird es deshalb nicht mehr geben. Bestehende Spielhallen, die vor Jahren bereits genehmigt wurden haben aber Bestandsschutz und sind davon nicht betroffen.

Ludger Schmitz

Genehmigung einholen

Die Neue Große Bergstraße und die Große Bergstraße waren einst die Haupteinkaufstraßen Altonas. In den Erdgeschosses fast aller Gebäude befinden sich deshalb Läden, Gastronomie- oder Dienstleistungsbetriebe und in den Obergeschossen vieler Gebäude sind Büros oder Arztpraxen zu finden.

Bei der Neuvermietung von Gewerbeeinheiten denken Eigentümer und Mieter oft nicht daran, dass Gewerbemietverträge, die auf eine befristete Zeit von mehr als einem Jahr eingegangen oder verlängert werden, einer sanierungsrechtlichen Genehmigung des Bezirksamtes bedürfen. Ohne diese Genehmigung sind die Mietverträge schwebend unwirksam. Gerade weil Gewerbemietnehmer oftmals viel Geld in die Renovierung und Innenausstattung investieren, sollte ein solches Risiko vermieden werden.

Die gesetzliche Grundlage hierfür ist der § 144 des Baugesetzbuches. Demnach bedürfen im förmlich festgelegten Sanierungsgebiet Vereinbarungen, durch

die ein schuldrechtliches Vertragsverhältnis über den Gebrauch oder die Nutzung eines Grundstücks, Gebäudes oder Gebäudeteils auf bestimmte Zeit von mehr als einem Jahr eingegangen oder verlängert wird, der schriftlichen Genehmigung der Gemeinde.

Den Antrag auf Genehmigung eines Mietvertrages stellen die Grundeigentümer oder deren Bevollmächtigte beim Bezirksamt Altona, Fachamt Sozialraummanagement, Abteilung Städtebauliche Sanierung, Platz der Republik 1, 22765 Hamburg

Eigentümer und Mieter, die sich vorab informieren wollen, können sich auch an die steg Hamburg mbH, im Stadtteilbüro Große Bergstraße 257, wenden.

Ludger Schmitz



Bei Neuvermietungen und Verlängerungen ist eine Genehmigung erforderlich.

Ein Jahr Kommunaltrasse

Positives Resümee trotz einiger Probleme in der Startphase

Vor einem Jahr wurde die Kommunaltrasse eingeweiht. Seitdem dürfen 3 Linienbusse (37, 112, 283), Taxen und bis 11:00 Uhr vormittags auch Lieferfahrzeuge durch die Große Bergstraße fahren. Ein Jahr nach der Einführung sind die Meinungen zu diesem Thema immer noch sehr unterschiedlich. Unstrittig ist, dass die Kommunaltrasse gegenüber der Fußgängerzone Vor- und Nachteile hat. Natürlich ist eine Straße in der Autos fahren nicht so verkehrssicher wie eine Fußgängerzone. So hört man in den Straßencafes zum Beispiel von Eltern, dass sie jetzt mehr auf ihre Kinder Acht geben müssen als vorher. Andererseits ist die Große Bergstraße für Kunden jetzt besser und bequemer zu erreichen, davon profitieren gerade auch ältere Menschen.

Die Gewerbetreibenden in der Großen Bergstraße äußern sich überwiegend sehr positiv. „Die Kommunaltrasse wirkt belebend, ist gut für die Kunden und fürs Geschäft“. Einzelne Anwohner dagegen finden die Linienbusse zu laut und wünschen sich die Ruhe der Fußgängerzone zurück – insbesondere abends und nachts. Zumindest sollten die Busse mit den lauten Dieselmotoren durch moderne, umweltfreundliche Wasserstoffbusse ersetzt werden. Wiederum andere finden, dass die Einführung der Kommunaltrasse ein fauler Kompromiss war. Sie wünschen sich die generelle Öffnung der Großen Bergstraße für den Autoverkehr – allerdings nicht lautstark, denn mit dieser Position kann man sich im Stadtteil leicht unbeliebt machen.

Im Großen und Ganzen hat das Modell Kommunaltrasse bereits im ersten Jahr gut funktioniert, trotz typischer »Kinderkrankheiten«. Es gab Probleme mit dem Fahrbahnbelag. Gelegentlich

wird auch heute noch außerhalb der Lieferzeiten angeliefert, was nach Einschätzung der Polizei nur in geringem Maße zu verhindern ist, da der Lieferdruck deutlich stärker ist, als die Abschreckung durch Verwarnungen und Bußgelder. Einige Linienbusfahrer mussten sich daran gewöhnen, dass in der Großen Bergstraße wirklich Tempo 20 km/h gilt. Der ein oder andere Taxifahrer nutzt die Große Bergstraße gerne als Abkürzung und ist offensichtlich der Auffassung, dass die Geschwindigkeitsbegrenzung für Taxis nicht gilt. Wie überall in der Stadt, gibt es leider auch hier in der Großen Bergstraßen die Unverbesserlichen, die trotz aller Verkehrszeichen meinen, dass sie Sonderrechte genießen und auch mit dem Privatauto durch die Straße fahren dürfen.

In den Diskussionen über die Ursachen des Fehlverhaltens wird oft darauf verwiesen, dass die Polizei nicht ausreichend kontrolliert und die etwas klein geratene und unglücklich gestaltete Beschilderung bei der Einfahrt am Jessenplatz mit Schuld daran ist, dass private Autos in die Kommunaltrasse fahren. Wahrscheinlich suchen wir aber auch deshalb die Schuld bei technischen Mängeln und bei der Polizei, weil wir nur schwer akzeptieren können, dass es trotz aller Hinweise, Verkehrszeichen und Kontrollen immer Menschen geben wird, die das alles überhaupt nicht interessiert und die sich auch durch Verwarnungen und Bußgelder nicht abschrecken lassen.

Ludger Schmitz



Kommunaltrasse: Nur Busse, Lieferverkehr und Taxen.

Geld für den Stadtteil

Wie bereits im vergangenen Jahr stand für das Sanierungsgebiet auch im Jahr 2007 ein Verfügungsfonds in Höhe von 15.000 Euro zur Verfügung. Dieser Fonds ist ein flexibles Budget, das für die kurzfristige Umsetzung von kleinen Sofortmaßnahmen im Sanierungsgebiet bereit steht. Aus dem Verfügungsfonds wird unbürokratisch Starthilfe für Projekte und Aktionen bewilligt, indem daraus beispielsweise jenen, die bereit sind, Zeit für die Organisation und Durchführung von Aktionen und Projekten zu investieren, zusätzliche Kosten für Material, Öffentlichkeitsarbeit etc. erspart. Die Maßnahmen und Aktionen sollen möglichst einen aktivierenden Charakter haben. Bewohnerinnen und Bewohner des Sanierungsgebietes sollen an den Maßnahmen möglichst direkt teilhaben können. Über die Förderung von Projekten entscheidet der Sanierungsbeirat.

Mit dem Geld wurden in diesem Jahr insgesamt 12 verschiedene, stadtteilbezogene Projekte und Aktionen in und um die Große Bergstraße, schnell und unbürokratisch unterstützt.

Die Gesamtkosten der Projekte betrug die stolze Summe von 36.228,70 Euro, die Eigenbeteiligung der Projektträger lag bei 21.228,70 Euro.

Unter anderem unterstützte der Sanierungsbeirat das „längstes Buffet Hamburgs in der Großen Bergstraße“, an dem alle Stadtteilbewohner teilnehmen konnten indem sie einen Beitrag zum Buffet leisteten und im Anschluss zusammen die Leckerein verspeisten. Ein weiteres gefördertes Projekt ist der altonale Kunst Herbst, der vom 23 – 25 November im Ex-Karstadt und der Forums Passage mehr als 100 beteiligte Akutere aus dem Stadtteil vereinte. Die beistehende Tabelle soll Ihnen einen detaillierten Überblick über alle an den Sanierungsbeirat gestellten Anträge liefern.

Wenn Sie selbst aktiv werden wollen und Ideen für ein eigenes, neues Projekt haben, können Sie sich gerne bei der steg im Stadtteilbüro über die Antragsbedingungen beraten lassen oder sich direkt unter www.steg-hamburg.de das Antragsformular und die Förderkriterien für den Verfügungsfonds herunterladen. Sophie Naue

Verfügungsfonds Sanierungsgebiet Altona-Altstadt S5 (2007)

Nr.	AntragstellerIn	Projekt / Maßnahme	Einnahmen	Ausgaben	Anmerkung
		Restmittel / Übertrag aus 2006	82,49 €		
		Mittel Verfügungsfonds 2007	15.000,00 €		
19	Vitalisierung Gr.Bergstr. / Neue Gr. Bergstr e.V.	Karneval der Tiere		600,00 €	(A)
20	Christiana Alio-Neumann	Ausstellung mit Konzert		750,00 €	(A)
21	altonale GBR	Theaterkrimi "Weggeparkt"		0,00 €	(n.g.)
22	Vitalisierung Gr.Bergstr. / Neue Gr. Bergstr e.V.	Ausstellung "Die City von Neu Altona"		500,00 €	(A)
23	Cornelia Dusör / Joe-Sam Metzger	Neues Kleid		0,00 €	(z.)
24	Judith Haman / Heiner Metzger	Leere in Serie		1.500,00 €	
25	Haus Drei e.V.	Mobiles Kulturprogramm / altonale 2007		2.000,00 €	
26	Elisabeth Ramm	Szenische Klanginstallationen		0,00 €	(z.)
27	Theaterplaystation - David Chotjewitz	Behörde für Lieblingslieder		1.500,00 €	
28	Judith Haman	Mein Haus		2.500,00 €	
29	Vitalisierung Gr.Bergstr. / Neue Gr. Bergstr e.V.	Familienfest Gr. Bergstraße		1.970,00 €	
30	Stützpunkt Altona (Koala e.V.)	Längstes Buffet Hamburgs		1.600,00 €	(A)
		Rückzahlung Restmittel Projekt Nr. 30	532,05 €		
31	EinkaufCity Altona e.V.	Weihnachtsbeleuchtung		0,00 €	(n.g.)
32	KUNST - NAH (Koala e.V.)	Flyer für Projekte im Forum Altona		0,00 €	(n.g.)
33	Weiß, Buttenberg, Klockner u.a.	The Sound of MonoSpace		590,00 €	
34	Sozialpolitische Opposition HH e.V.	Veranstaltung: Kunst am Sozialabbau		0,00 €	(n.g.)
35	altonale GbR	altonale Kunstherbst 2007		1.400,00 €	
36	Stützpunkt Altona (Koala e.V.)	Altonaer Winterzelt - Gr. Bergstraße		600,00 €	
		Gebühren und Zinsen Jan. -Okt. 2007	0,85 €	80,75 €	
Erläuterung zu den Anmerkungen: (n.g.) = nicht genehmigt (z.) = Antrag zurückgezogen (A) = Abrechnung ist erfolgt					
Summe der Einnahmen			15.615,39 €		
Summe der Ausgaben				15.590,75 €	
Restmittel (Stand: 26. November)				24,64 €	

kurz & fündig

Jüdischer Friedhof wiedereröffnet

Der Jüdische Friedhof in Altona wurde am 29. November 2007 mit der Einweihung des neuen Empfangsgebäudes (Eduard Duckesz-Haus) wiedereröffnet. Das Friedhofsareal, das bereits seit 1960 unter Denkmalschutz steht, zählt zu den bedeutendsten jüdischen Kulturdenkmälern Nordeuropas und ist fortan der Öffentlichkeit wieder zugänglich. Der Senat beabsichtigt, den Friedhof an der Königstraße, gemeinsam mit zwei wei-

Jessenplatz' die provisorischen (hellblauen) Bänke nun gegen sechs neue Bänke ausgetauscht werden. Auf das ausgewählte Edelstahl-Modell mit Rückenlehne wurde sich nach ausdauernden Verhandlungen geeinigt, an denen unter anderem die Tiefbauabteilung des Bezirksamtes, der Seniorenbeirat, der Sanierungsausschuss und der Sanierungsbeirat beteiligt waren.

Zudem ist vereinbart, dass im Bereich der Sitzbänke Fahrradständer aufgestellt werden, da es bisher in der Großen Berg-



Sechs neue Sitzbänke für die Große Bergstraße.



Die stellvertretende Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Hamburg, Karin Feingold, und Bürgermeister Ole von Beust auf dem Jüdischen Friedhof.

teren jüdischen Begräbnisstätten, zukünftig in den Rang eines UNESCO-Weltkulturerbes zu erheben.

In den Wintermonaten ist der Friedhof für die Öffentlichkeit dienstags, donnerstags und sonntags jeweils zwischen 14.00 Uhr und 17.00 Uhr geöffnet.

Führungen finden jeden Sonntag um 14.00 Uhr statt und kosten für Erwachsene 3,00 Euro (Kinder umsonst).

Sechs neue Sitzbänke aufgestellt

Endlich war es soweit! Anfang November – pünktlich zum Beginn der kalten Jahreszeit – wurden entlang der Kommunaltrasse die neuen Sitzbänke aufgestellt. Nach lang anhaltenden Diskussionen und mehreren Begehungen konnten zwischen ‚Goetheplatz‘ und

straße nicht genügend Abstellmöglichkeiten – abgesehen von den Baumschutzgittern – gibt. Insgesamt sollen 18 Edelstahlbügel aufgestellt werden, die nach Auskunft der Tiefbauabteilung des Bezirksamtes bereits bestellt sind und schon bald installiert werden können.

Termine

Sanierungsbeirat: Die nächste Sitzung findet am 9. Januar 2008 um 19:00 Uhr im Quartiersladen, Große Bergstraße 154, statt.

Sanierungsausschuss: Die nächste Sitzung findet am 14. Januar 2008 um 18:00 Uhr im Rathaus Altona - Kollegienaal, Platz der Republik 1, statt.



Schulleiter
Michael Rieger.

„Optimismus und Aufbruch- stimmung!“

**Nur strahlende Gesichter auf dem Richtfest der neuen Schule
Chemnitzstraße**

Schulleiter Michael Rieger und seine Gäste hatten allen Grund zur Freude. Denn der enge Zeitplan für den Neubau der Schule Chemnitzstraße an der Thedestraße konnte eingehalten werden. Und so sprach der sichtlich stolze Schulleiter denn auch von dem großen Glücksfall, hier mitten in Altona eine Schule komplett neu bauen zu können. „Wir sehen der Zukunft mit Optimismus und in Aufbruchstimmung entgegen!“

Staatsrat Dr. Michael Voges aus der Behörde für Bildung und Sport betonte, dass man sogar leicht vor dem Zeitplan sei, „so dass wir fest damit rechnen, dass wir wie geplant bereits im August 2008 mit Beginn des neuen Schuljahres fertig sind. Die Schule Chemnitzstraße hat

sich den Neubau durch Qualität und Leistung auch redlich verdient!“ Und auch Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter war voll des Lobes für das gelungene Projekt. „Schulen müssen noch mehr Mittelpunkt unserer Stadtteile werden“, fasste er seine Visionen zusammen.

Der Neubau der Ganztagsgrundschule Chemnitzstraße wird rund 13 Millionen Euro kosten. In der vierzügigen Schule wird Platz für 400 Kinder in 16 Klassen und zwei Vorschulklassen sein. Zum Neubauprojekt gehören auch eine Sporthalle und ein Sportplatz. Auf dem Nachbargrundstück baut Bäderland parallel ein neues Kinder- und Familienbad.

Rüdiger Dohrendorf



Schulleiter Michael Rieger
und Oberbaudirektor Prof.
Jörn Walter (von links).



Staatsrat
Dr. Michael Voges.

adressen

Bezirksamt Altona
Platz der Republik 1
22765 Hamburg

Dezernat Soziales, Jugend und Gesundheit
Fachamt Sozialraummanagement
Leitung: Ulrike Alsen
Telefon: 040-42811-2850

Städtebauliche Sanierung
Bernd Schnier
Telefon: 040-42811-3039
Sanierungsrechtliche Genehmigungen
Meike Böttcher
Telefon: 040-42811-3051

Fachamt Grundsicherung und Soziales
Wohnungsabteilung
Herr Siegmann
Telefon: 040-42811-1400
Wohngeld
Frau Heidrich
Telefon: 040-42811-1415

Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Fachamt Bauprüfung
Herr Simonsen, Telefon: 040-42811-3145
Herr Arriens, Telefon: 040-42811-1431
Herr Hendeß, Telefon: 040-42811-3512

Fachamt Verbraucherschutz
Wohnraumschutz
Frau Mohr, Telefon: 040-42811-3067

steg Hamburg mbH
Sanierungsträger
Zentrale
Schulterblatt 26-36
20357 Hamburg
Telefon: 040-43 13 93-0
Fax: 040-43 13 93-13
Mail: steg@steg-hamburg.de
Web: www.steg-hamburg.de

steg Stadtteilbüro
Ludger Schmitz
Gerhard Wittke
Große Bergstraße 257
22767 Hamburg
Telefon: 040-7525788-0
Fax: 040-7525788-10
Mail: grosse.bergstrasse@steg-hamburg.de

Öffnungszeiten:
Mittwoch von 9 bis 12 Uhr
Donnerstag von 17 bis 19 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung



steg